SVP UDC
www.svp-bern.ch, SVP Kanton Bern,
April, Nr. 2-2022

#bernstark

AZB 3000 Bern 25 – Post CH AG

Frei und sicher!
Liberté en sécurité!

Freiheit, Sicherheit, Loyalität, Arbeit, Konstanz. Das sind Werte, die sich unsere SVP Kanton Bern seit über 100 Jahre auf die Fahne geschrieben hat und auch lebt. ***Liberté, sécurité, loyauté, travail, constance. Ce sont des valeurs que notre UDC canton de Berne a inscrites sur son drapeau depuis plus de 100 ans et qu'elle vit également.***

Die Wahlen sind vorbei. Wir blicken auf eine solide Bilanz zurück. Die SVP wurde als mit Abstand stärkste Partei bestätigt, und die klare Wiederwahl von Christoph Neuhaus und Pierre Alain Schnegg zeigt, dass die Bevölkerung unsere Partei als staatstragend anerkennt.

Der Verlust von 2 Grossratssitzen schmerzt allerdings, ebenso die Abwahl von Bisherigen. Aber die Gesamtbetrachtung zeigt ein starkes Fundament, auf das wir bauen können. Mit 44 von 160 Grossratsmandaten sind wir die mit Abstand grösste Fraktion im Grossen Rat. Bei den Grossratswahlen haben einige Wahlkreise sogar deutliche Gewinne verzeichnet, insbesondere dort wo Listenverbindungen mit anderen bürgerlichen Parteien zustande kamen. Eine gute Zusammenarbeit lohnt sich also. Umso mehr, als die bürgerliche Mehrheit im Grossen Rat durch die Sitzverluste von SVP, FDP und Mitte noch knapper geworden ist.

Es ist mir ein Anliegen, an dieser Stelle allen zu danken, die sich im Kanton für unsere Partei engagieren und einmal mehr bei diesen Wahlen ihr Bestes gegeben haben.
Je tiens à remercier toutes les personnes qui s'engagent dans le canton pour notre parti et qui, lors de ces élections également, ont donné le meilleur d'elles-mêmes.

SVP-Werte aktueller denn je
Die SVP Kanton Bern steht ein für eine sichere Versorgung. Mit dem Krieg im Osten Europas ist eine hohe Selbstversorgung mit Lebensmitteln aus der Landwirtschaft wichtiger denn je. Dies gilt auch für die Stromproduktion. Eine höhere Abhängigkeit vom Import oder der Bedarf nach Gaskraftwerken durch den Ausstieg aus der Kernkraft sind Kapitalfehler. Mit Flatterstrom von Wind- und Solaranlagen lässt sich die Kernkraft nicht vollständig ersetzen. Die einheimische steuerbare Stromproduktion ist deshalb auszubauen. Dies sind nur zwei Beispiele dafür, wie richtig die Ziele der SVP für unser Land sind.

Ich wünsche allen Gewählten im Grossen Rat und im Regierungsrat viel Freude und Kraft bei der Erfüllung dieser Aufgabe.
Je souhaite à tous les élus au Grand Conseil et au Conseil-exécutif beaucoup de plaisir et de force dans l'accomplissement de cette tâche.

Manfred Bühler, Parteipräsident, Cortébert

STAND

Warum tut man sich das an?

Manch' einer fragte sich am Wahlsonntag wohl: «Warum tue ich mir das an?» Ich frage mich das vor allem in den Momenten, in denen ich auf Social Media von Trollen mit perfiden Sprüchen zugetextet werde.

Auf die Frage gibt es aber eine einfache Antwort: Ich tue mir das an, weil es im Leben darum geht, das Richtige zu tun. Genau deshalb bin ich wie viele Tausend andere bei der SVP. Weil die SVP eben das Richtige tut.

Nun sollten wir nur noch dafür sorgen, dass es bei den nächsten Wahlen wieder aufgeht mit dem Wahlziel, denn es braucht eben noch mehr von denen, die das Richtige tun, auch in den Räten.

Aliki Panayides

Die Parolen zu den Abstimmungen vom 15. Mai 2022
Les mots d'orde des votations du 15 mai 2022

5, 8–11

Die neue SVP-Grossratsfraktion
Le groupe UDC au Grand Conseil

SVP UDC

6–7

Kantonale Wahlen – erste Erkenntnisse

- **Listenverbindungen** sind bei den Verhandlungen zu den Regierungsratswahlen auch für die Grossratswahlen anzustreben.
  Hätte es LV analog RRW gegeben, hätten wir das Wahlziel +3 erreicht anstatt 2 Sitze zu verlieren trotz 0,9% Wähleranteil.
- Die höhere Wahlbeteiligung kam primär **«Aufrecht»** zu Gute, nicht der SVP.
- Bei kantonalen Wahlen wählen diejenigen, welche sich interessieren oder direkt mobilisiert werden können.
- Je aktiver alle Kandidierenden, desto besser ist das Resultat der Listen. Es braucht jede und jeden!
- Wahlkampf funktioniert am besten mit **Direktansprache** (Kundenkontakt) wie das Beispiel von Grossrätin Katja Riem eindrücklich zeigt.
- Im ländlichen Raum und den ländlichen Kandidierenden helfen die bestehenden **Netzwerke** der Vereine und bäuerlichen Verbände, beim Gewerbe funktioniert dies weniger.
- In der **Agglomeration** brauchen wir neue Rezepte, um bürgerliche Netzwerke in einem immer anonymeren Umfeld, in dem die Leute keine Zeitung mehr lesen. Dort braucht es auch aufwändige Strassenwahlkämpfe der Kandidierenden.

Folgen Sie uns in den sozialen Medien

Twitter@bernstark

Gross- und Regierungsratswahlen – ein Blick auf die Zahlen

Partei	1994	1998	2002	2006	2010	2014	2018	2019	2022
SVP	32.5	31.7	31.8	27.4	26.8	29.0	26.7	30.1	25.8
SP	24.2	26.4	26.4	24.0	18.9	19.1	22.2	16.7	18.9
BDP					16.0	11.2	9.0	8	
Mitte									7.4
FDP	17.3	18.0	17.5	16.4	10.3	10.7	11.7	8.4	11.3
Grüne+GFL/GB	7.8	6.6	9.2	12.9	10.1	10.1	9.9	14.2	12.7
glp					4.1	6.7	6.9	9.7	9.8
EVP	4.0	4.4	6.0	7.3	5.9	6.4	6.2	4.2	5.6
EDU	3.2	4.6	4.7	4.8	4.4	4.1	3.6	2.5	4
CVP	1.2	0.9	1.0	1.8	1.4	0.8	0.5	1.9	
Diverse	2.0	1.5	0.3	1.1	0.8	1.6	2.6	4.3	4.7

SVP immer noch klar stärkste Partei, auch stärker als die grünen Parteien zusammengezählt. Die Mitte hat weiter an Anteilen verloren trotz Regierungsrats-Kandidatin Bärtschi. Die EDU hat von Corona profitiert.

Gross- und Regierungsratswahlen – ein Blick auf die Zahlen

	2006	2010	2014	2018	2018 Wahlbeteiligung	2022	2022 Wahlbeteiligung	Sitze 2018	Sitze 2022
Berner Jura Bühler-Effekt Aufrecht 1,2 %	19.2%	22.7%	26.9%	29.1%	30.2 % von 36'553 Pers.	30.8% (+1,7)	**30.3 % von** 36'788 Pers.	4	4 (=)
Biel-Seeland Aufrecht 2,8%	23.9%	25.3%	27.8%	24.8%	26.8 % von 116'561 Pers.	23.9% (-0.9)	**28% von** 119'249 Pers.	7	7 (=)
Oberaargau Aufrecht nicht angetreten	34.1%	31.3%	34.6%	31.1%	27.7 % von 58'677 Pers.	33.8% (+2.7)	**28.1% von** 59'524 Pers.	4	5 (+1)
Emmental Aufrecht 2,3 %	39.6%	33.9%	36.5%	35.5%	29.2 % von 75'448 Pers.	34.5% (-1.0)	**30.7% von** 76'414 Pers.	6	6 (=)
Mittelland Nord Restmandat verl. Aufrecht 2,5%	23.0%	23.3%	24.9%	22.9%	32.3 % von 104'801 Pers.	20.6% (-2.3)	**33.7 % von** 105'112 Pers.	6	5 (-1)
Bern-Stadt Aufrecht 1,1%	11.6%	11.3%	12.0%	9.3%	35.6 % von 88'218 Pers.	8.3% (-1.0)	**37.2 % von** 89'148 Pers.	2	1 (-1)
Mittelland Süd Origineller Wahlkampt, Sitz zurückgeholt Aufrecht 3,3%! Impfgegner-Wahlkreis	29.1%	26.5%	28.4%	26.7%	30.3 % von 97'345 Pers.	26.8% (+0.1)	**32.7 % von** 98'494 Pers.	5	6 (+1)
Thun Amstutz-Effekt	27.6%	30.1%	33.7%	32.4%	28.6 % von 82'217 Pers.	27.7% (-4.7)	**30.9 % von** 82'727 Pers.	5	4 (-1)
Oberland Aufrecht nicht angetreten, aber EDU Nutzniesser	39.8%	38.1%	41.7%	39.4%	33.7 %	39.6% (+0.2%)	**34.6%%**	7	6 (-1)

Berechnungen zu den Listenverbindungen und Restmandaten

Berner Jura	LV mit PLR und JLR **Restmandat für LV UDC-PLR-JLR** SVP hätte auch im Alleingang 4 Sitze erreicht, Restmandat wäre aber statt an FDP an LV der Linken gegangen Bei einer LV analog Päckli RRW inkl. Centre hätte das Päckli auf Kosten der EVP ein zusätzliches Mandat erreicht, das an die SVP gegangen wäre. Bei einer LV analog Päckli RRW, aber ohne Centre hätte die linke LV auf Kosten der EVP ein Zusatzmandat erreicht. Sitzgewinn für SVP ohne jegliche überparteiliche LV (auf Kosten EVP)
Biel-Seeland	1 Mandat mehr für Wahlkreis Frankophone SVP-Liste LV mit SD (EDU ging mit EVP und glp; FDP und Mitte machten neu LV) **2. Restmandat an LV SVP-SD (1. Restmandat ging an LV EVP-EDU-glp)** SVP hätte auch im Alleingang 7 Sitze erreicht durch das 2. Restmandat Bei einer LV analog Päckli RRW hätte diese LV, konkret die SVP, ein Zusatzmandat auf Kosten der LV EVP-glp erhalten (konkret auf Kosten der EVP). Ohne überparteiliche LV hätte die SP auf Kosten der EVP ein zusätzliches Mandat erhalten
Oberaargau	LV mit Mitte, EDU, FDP, jll, ULO, DM **Restmandat für LV Mitte, EDU, SVP, FDP, ULO, DM** Kein Sitzgewinn bei Alleingang, Restmandat wäre an LV EVP-glp-Grüne gegangen Bei einer LV analog Päckli RRW, sprich ohne ULO und DM, hätte die LV EVP-glp ein Zusatzmandat auf Kosten der Bürgerlichen, konkret der EDU, erhalten Ohne überparteiliche LV hätte die EVP ein Mandat erhalten auf Kosten der EDU
Emmental	LV mit FDP und Mitte **Restmandat für LV FDP-Mitte-SVP (Restmandat für Mitte)** Sitzverlust bei Alleingang, Restmandat wäre an LV SP-Grüne gegangen Keine Sitzverschiebungen bei einer LV analog Päckli RRW Ohne überparteiliche LV hätte die SP auf Kosten der Mitte ein Zusatzmandat erhalten
Mittelland Nord	LV mit FDP und jf **Restmandat für LV SVP-FDP** SVP hätte auch im Alleingang 5 Sitze erreicht, allerdings durch ein 2. Restmandat Bei einer LV analog Päckli RRW hätte die LV EVP-glp (konkret die EVP) ein Mandat verloren, die SVP hätte keinen Sitzverlust erlitten Ohne überparteiliche LV hätte die SP ein Zusatzmandat auf Kosten der EVP erhalten
Bern-Stadt	LV mit DB (grosse LV glp, Mitte, FDP, EVP und EDU) **Restmandat für linke LV** SVP hätte auch im Alleingang Sitz erreicht Bei einer LV analog Päckli RRW hätte die LV glp-EVP, konkret die glp, ein Zusatzmandat erhalten auf Kosten der Mitte. Ohne überparteiliche LV hätten die Grünen ein Zusatzmandat erhalten auf Kosten der Mitte
Mittelland Süd	LV mit FDP **Restmandat für LV SVP-FDP** SVP hätte auch im Alleingang 6 Sitze erreicht (1 Restmandat) Bei einer LV analog Päckli RRW hätte die SVP einen Sitz gewonnen, dies auf Kosten der LV EVP-glp, konkret der glp Ohne überparteiliche LV hätte die glp einen Sitz verloren zugunsten der Grünen
Thun	1 Mandat weniger für Wahlkreis Wilde Kandidatur M. Amstutz Alleingang 1. Restmandat an LV EDU, EVP, glp, Mitte, 2. Restmandat an LV Grüne-SP Ohne LV FDP-BSL hätte die SVP keinen Sitzverlust erlitten (kein Sitzgewinn für Liste BSL) Bei einer LV analog Päckli RRW hätte die SVP keinen Sitzverlust erlitten (kein Sitzgewinn für Liste BSL) Ohne überparteiliche LV hätte die SVP keinen Sitzverlust erlitten, dies auf Kosten der glp
Oberland	Alleingang Bei einer LV analog Päckli RRW hätte die SVP keinen Sitzverlust erlitten, die EDU hätte allerdings nur 1 Sitz erreicht Ohne überparteiliche LV hätte die SVP keinen Sitzverlust erlitten, dies auf Kosten der EDU

Folgen Sie uns in den sozialen Medien

Instagram@svpbernstark/

Gerber, Gschwend, Riem und Speiser auf dem ersten Platz

10 Grossrätinnen wurden für die SVP in den Grossen Rat gewählt, 4 davon als Bestplatzierte auf ihren Listen. Das ist ein erfreuliches Resultat. Am besten schneiden die Frauen im Wahlkreis Seeland ab, wo sie die Hälfte der SVP-Delegation stellen.

Gegenüber 2010 haben die SVP Frauen Gleichstand erreicht und damit prozentual leicht zugelegt, weil die SVP-Fraktion leider 2 Sitze einbüsst. Wieder gewählt wurden SVP-Vizepräsidentin Anne Speiser, Fraktionspräsidentin Barbara Josi, Wahlkreispräsidentin Andrea Gschwend, die Wahlleiterinnen Mittelland Süd Katja Riem und Verena Aebischer sowie Christine Gerber, Sandra Schneider, Annegret Hebeisen und Anne-Caroline Graber. Neu gewählt wurde zudem Nadja Günthör. Es haben auch diesmal wieder etliche Frauen gute Ersatzplätze erreicht, und die Ausgangslage ist somit gut für künftige Frauenkarrieren im Grossen Rat und in weiteren Ämtern.

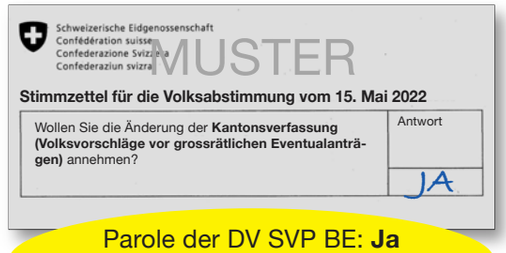
Besonders erfreulich sind die Spitzenresultate der Grossrätinnen Christine Gerber (Seeland-Liste), Andrea Gschwend (Unteres Emmental), Katja Riem (Mittelland Süd) und Anne Speiser (Obersimmental-Saanen), die es jeweils auf den ersten Platz ihrer Liste schafften. Wir gratulieren herzlich zu dieser beeindruckenden Leistung.

Der Wahlkampf hat einmal mehr gezeigt, dass sich voller Einsatz und ein gezieltes Nutzen des Netzwerks lohnt. Die Wahlkämpfe werden immer aufwändiger, aber sie sind immer wieder auch eine bereichernde Erfahrung. Nun gilt für alle noch nicht Gewählten: Nicht aufgeben – der Wahlkampf hat bereits wieder begonnen.

Mehr direkte Demokratie im Kanton Bern

Mit der Verfassungsänderung wird die direkte Demokratie in unserem Kanton gestärkt.

Ausgangslage
Die Kantonsverfassung sieht gegen Erlasse und gewisse Beschlüsse des Parlaments die Möglichkeit eines Referendums vor, aber nicht nur: Der Grosse Rat kann bereits von sich aus für den Fall einer Volksabstimmung gleichzeitig eine Variante (Eventualantrag) vorschlagen. Daneben können bei Gesetzen und Grundsatzbeschlüssen auch 10'000 Stimmberechtigte, anstatt ein Referendum zu ergreifen, eine eigene Variante zur Vorlage des Grossen Rates vorschlagen (Volksvorschlag). In der Abstimmung können die Stimmbürger dann die Hauptvorlage oder die jeweilige Variante (Eventualantrag oder Volksvorschlag) annehmen oder beides ablehnen.


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

MUSTER

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 15. Mai 2022

Wollen Sie die Änderung der **Kantonsverfassung (Volksvorschläge vor grossrätlichen Eventualanträgen)** annehmen?	Antwort JA

Parole der DV SVP BE: **Ja**
(einstimmig, 0 Enthaltungen)

Die Neuerung
Die vorgeschlagene Revision betrifft das Verhältnis von Volksvorschlag und Eventualantrag: Heute wird den Stimmbürgern verwehrt, einen Volksvorschlag einzureichen, wenn der Grosse Rat bereits von sich aus einen Eventualantrag zu seiner Vorlage formuliert hat. Eventualanträge gehen Volksvorschlägen sozusagen vor. Was als Beitrag für Kompromisslösungen und Vermeidung von komplexen Ausgangslagen gedacht war, birgt das Risiko, dass eine parlamentarische Mehrheit durch mehr oder weniger taktische Eventualanträge den Volksvorschlag und damit ein Volksrecht ausschaltet.
Künftig soll es gerade umgekehrt sein: Volksvorschläge sollen Vorrang vor grossrätlichen Eventualanträgen haben. Demnach wird künftig ein Eventualantrag dahinfallen, sobald ein Volksvorschlag eingereicht wird. Das Volksrecht des Volksvorschlags wird damit gestärkt. Wo das geltende Recht aber gar keinen Volksvorschlag vorsieht, z.B. bei Verfassungsänderungen, bleibt auch künftig alles beim Alten.

Sinnvolle Stärkung der Volksrechte
Der Volksvorschlag ist ein bewährtes Instrument der direkten Demokratie. Die SVP hält die direkte Demokratie zu Recht hoch und hat wiederholt gute Erfahrungen gemacht mit Volksvorschlägen: z.B. bei der Abstimmung über das Energiegesetz 2011 und mit der Senkung der Motorfahrzeugsteuer 2012. Volksvorschläge ungeachtet parlamentarischer Mehrheiten einreichen zu können, ist auch in unserem Interesse.

Die SVP-Fraktion hat die Abstimmungsvorlage im Parlament klar unterstützt und ich bitte Sie, das auch zu tun.

Patrick Freudiger, Grossrat, Langenthal

Plus de démocratie directe dans le canton de Berne

La modification de la Constitution renforce la démocratie directe dans notre canton.

Situation initiale
La Constitution cantonale prévoit la possibilité d'un référendum contre des actes législatifs et certaines décisions du Parlement, mais pas seulement : Le Grand Conseil peut déjà proposer de son propre chef une variante (projet alternatif) en cas de votation populaire. De même, pour les lois et les décisions de principe, 10'000 électeurs peuvent, au lieu de lancer un référendum, proposer leur propre variante au projet du Grand Conseil (projet populaire). Lors de la votation, les électeurs peuvent alors accepter le projet principal ou la variante correspondante (projet alternatif ou projet populaire) ou rejeter les deux.

La nouveauté
La révision proposée concerne le rapport entre le projet populaire et le projet alternatif : aujourd'hui, les électeurs ne peuvent pas déposer un projet populaire si le Grand Conseil a déjà formulé un projet alternatif. Les projets alternatifs ont donc la priorité sur les projets populaires. Ce qui a été conçu comme une contribution à des solutions de compromis comporte le risque qu'une majorité parlementaire élimine le projet populaire et donc un droit populaire par des projets alternatifs plus ou moins tactiques.
A l'avenir, c'est justement l'inverse qui doit se produire : les projets populaires doivent avoir la priorité sur les projets alternatifs du Grand Conseil. Un projet alternatif deviendra alors caduc dès qu'un projet populaire sera déposé. Le droit populaire du projet populaire est ainsi renforcé.

Un renforcement judicieux des droits populaires
Le projet populaire est un instrument éprouvé de la démocratie directe. L'UDC accorde à juste titre une grande importance à la démocratie directe et a fait à plusieurs reprises de bonnes expériences avec les projets populaires : p.ex. lors de la votation sur la loi sur l'énergie en 2011 et avec la baisse de l'impôt sur les véhicules à moteur en 2012. Pouvoir déposer des projets populaires indépendamment des majorités parlementaires est également dans notre intérêt.

Le groupe UDC a clairement soutenu l'objet de la votation au Parlement.

Impressum
«SVP #bernstark», Publikationsorgan für die Mitglieder der SVP Kanton Bern
Redaktion
Aliki M. Panayides, Bern; Reto Niederhauser, Bern
Verlag, Administration und Anzeigenverkauf
Sekretariat SVP Kanton Bern, Optingenstrasse 1, 3013 Bern, Tel. 031 336 16 26, Fax 031 336 16 25, sekretariat@svp-bern.ch, www.svp-bern.ch
Layout
Druckerei Singer+Co, Utzenstorf

Die neue SVP-Fraktion

bisher

Ueli Abplanalp
1971, Brienzwiler
Meisterlandwirt

bisher

Markus Aebi
1958, Hellsau
Eidg. dipl. Meister Landwirt

bisher

Verena Aebischer
1989, Guggisberg
Gemeindeschreiberin

bisher

Ueli Augstburger
1959, Gerzensee
Meisterlandwirt

bisher

Alfred Bärtschi
1965, Lützelflüh
Eidg. dipl. Landwirt

bisher

Daniel Bichsel
1969, Zollikofen
Gemeindepräsident

bisher

Christine Gerber-Weber
1966, Detligen
Gemeindepräsidentin, Dipl. Bäuerin, Kauffrau

bisher

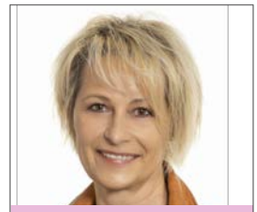
Ueli Gfeller
1962, Schangnau
Landwirt

sortante

Anne-Caroline Graber
1976, La Neuveville
Dr ès sciences politiques

bisher

Andrea Gschwend-Pieren
1978, Kaltacker
Betriebswirtschafterin lic. oec. HSG, Unternehmerin



Nadja Günthör
1965, Erlach
Ausbildnerin IT, Dipl. Personal Coach

bisher

Annegret Hebeisen-Christen
1966, Münchenbuchsee
KMU Geschäftsfrau SIU, Bäuerin

Martin Lerch
1955, Langenthal
Rechtsanwalt, Regierungsstatthalter i.R.

bisher

Samuel Leuenberger
1962, Bannwil
Meisterlandwirt, Unternehmer

Benjamin Marti
1970, Belp
Gemeindepräsident

bisher

Andreas Michel
1957, Schattenhalb
Unternehmer

bisher

Mathias Müller
1970, Orvin
Lic. phil., Berufsoffizier

bisher

Katja Riem
1996, Kiesen
Winzerin, Agronomin

bisher

Andreas Schüpbach
1958, Huttwil
Meisterlandwirt

bisher

Anne Speiser-Niess
1961, Zweisimmen
Familienfrau, Laborantin

bisher

Walter Sutter
1961, Langnau i. E.
Eidg. dipl. Landwirt, Gemeindepräsident

sortant

Marc Tobler
1960, Moutier
Agriculteur, Conseiller municipal

bisher

Ernst Wandfluh-Häusler
1976, Kandergrund
Bergbauer

bisher

Kurt Wenger
1953, Meikirch
Unternehmer, Mandatsleiter

im Grossen Rat

Beat Bösiger
1970, Niederbipp
Gemüseproduzent, Unternehmer

Bernhard Brügger
1979, Höfen bei Thun
Eidg. dipl. Meister-landwirt

Manfred Bühler
1979, Cortébert
Avocat, maire

Ruedi Fischer
1968, Bätterkinden
Landwirt

Patrick Freudiger
1984, Langenthal
Dr. iur., selbständiger Rechtsanwalt

Thomas Fuchs
1966, Bern
Betriebswirtschafter HF

Reto Jakob
1977, Steffisburg
Gemeindepräsident, Lehr- und Orchester-diplom Cello

Barbara Josi
1965, Wimmis
Gemeinderatspräsi-dentin, Leiterin Administration

Etienne Klopfenstein
1955, Corgémont
Maître agriculteur

Thomas Knutti
1973, Weissenburg
Landwirt, Berufsfahrer

Samuel Krähenbühl
1977, Unterlangenegg
Chefredaktor, Lic. phil. hist.

Raphael Lanz
1968, Thun
Stadtpräsident, Dr. iur.
Fürsprecher

Hans Jörg Rüegsegger
1970, Riggisberg
Agrotechniker HF, Präsident Berner Bauern Verband

Peter Salzmann
1964, Mülchi
Dipl. Landwirt

Walter Schilt
1958, Utzigen
Alt-Gemeindepräsi-dent, Geschäftsleiter SCHILT AG

Martin Schlup
1960, Schüpfen
Meisterlandwirt, Lastwagenführer

Sandra Schneider
1991, Biel
Kauffrau EFZ, Grossrätin

Hans Schori
1961, Wiler b. Seedorf
Dipl. Ing. Agr. FH, Berufsoffizier, Gemein-depräsident

Patrick Widmer
1968, Bienne
Directeur, Président UDC Bienne

Reto Zbinden
1985, Mittelhäusern
Leiter SGF Agrar und Energie LANDI Schwarzwasser

SVP erneut stärkste Fraktion im Grossen Rat
Der Auftrag: Voller Einsatz für einen #bernstarken Kanton!

Die SVP Kanton Bern wurde als stärkste Kraft bestätigt und Christoph Neuhaus und Pierre Alain Schnegg wiedergewählt. Ein grosser Dank den Kandidierenden, den Wahlleitenden und den Helfenden vor und hinter den Kulissen, aber natürlich auch allen Wählerinnen und Wählern für das Vertrauen!

L'UDC à nouveau le groupe parlementaire le plus fort au Grand Conseil
La mission : s'engager pleinement pour un #canton fort !

L'UDC du canton de Berne a été confirmée comme la plus forte force et Christoph Neuhaus et Pierre Alain Schnegg ont été réélus. Un grand merci aux candidats, aux responsables des élections et aux personnes qui les ont aidés en coulisses, mais aussi à tous les électeurs et électrices pour leur confiance !

Sonderabgaben und Zwangsquoten? Nein zum Filmgesetz!

Die Gesetzesänderung bringt keinen Nutzen, sondern höhere Kosten bei einem kleineren Angebot.

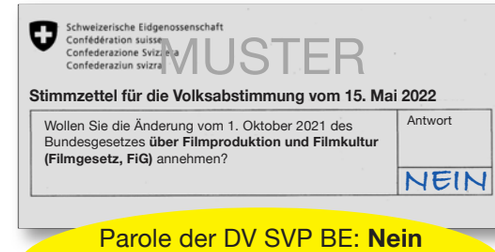
Viele, insbesondere jüngere Menschen konsumieren heutzutage nicht mehr die Radio- und Fernsehprogramme von SRF, sondern schauen sich Filme über Streamingdienste wie Netflix an. Ein überparteiliches Komitee aus Jungparteien unter der Führung der JSVP hat gegen das neuste Filmgesetz das Referendum ergriffen.

Darum geht es: Streamingdienste, aber auch Schweizer Privatsender, sollen künftig mind. 30% ihres Filmkatalogs mit europäischen Filmen füllen und diese Filme besonders kennzeichnen. Diese Filme müssen keinerlei Qualitätsvorgaben erfüllen. Damit soll per Gesetz verordnet werden, was wir Medienkonsumenten uns anschauen sollen.

Bevormundung der Zuschauer
Das Filmgesetz fördert nicht die cineastische Vielfalt, sondern fördert den langweiligen Einheitsbrei. Es engt die Angebote aus anderen Erdteilen, etwa aus dem immer beliebteren Südkorea, ein und benachteiligt Filmschaffende aus Asien, Amerika und Afrika. Staatliche Quoten behindern letztendlich die Medienfreiheit und bevormunden die Zuschauer, wie man es sonst nur in autoritär regierten Ländern kennt.

Höhere Abopreise
Der zweite Teil des neuen Gesetzes zielt direkt auf Ihr Portemonnaie: Private Unternehmen werden verpflichtet, neu mindestens 4% ihres Schweizer Umsatzes in das hiesige Filmschaffen zu investieren. Schon heute erhalten Schweizer Filmschaffende weit über 100 Mio. an Subventionen – und das jedes Jahr! Auch ist die Höhe dieser Sondersteuer einmalig in Europa. Als Folge davon werden Streamingangebote unweigerlich ihre Abopreise erhöhen müssen. Die Zeche bezahlen letztlich wir Konsumenten.

Die Resultate der millionenteuren Filmförderung sind im internationalen Vergleich bescheiden. Man kann schon froh sein, wenn der nächste Schweizer «Tatort» von den Kritikern nicht komplett verrissen wird.


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER
Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 15. Mai 2022
Wollen Sie die Änderung vom 1. Oktober 2021 des Bundesgesetzes **über Filmproduktion und Filmkultur (Filmgesetz, FiG)** annehmen?
Antwort
NEIN

Parole der DV SVP BE: **Nein**
(1 Ja, grossmehrheitlich Nein, 0 Enthaltungen)

Kunst ist bekanntlich Geschmackssache, darum gehören staatlich verordnete Quoten und Sonderabgaben nicht zur Schweizer Filmszene. Darum: NEIN zum Filmgesetz am 15. Mai!

Erich Hess, Nationalrat, Bern

Taxes spéciales et quotas obligatoires ? Non à la loi sur le cinéma !

La modification de la loi n'apporte aucun avantage, mais des coûts plus élevés pour une offre réduite.

De nos jours, de nombreuses personnes, ne consomment plus les programmes de radio/télé de la RTS, mais regardent des films via des services de streaming comme Netflix. Un comité interpartis composé de jeunes partis et dirigé par les JUDC a lancé un référendum contre la nouvelle loi sur le cinéma.

De quoi s'agit-il : les services de streaming et les chaînes privées suisses devront remplir au moins 30% de leur catalogue de films avec des films européens et marquer ces films de manière particulière. Ces films ne devront répondre à aucune exigence de qualité. Ainsi, la loi doit décréter ce que nous devons regarder.

Mise sous tutelle des spectateurs
Cette loi sur le cinéma ne favorise pas la diversité cinématographique, mais encourage l'uniformité ennuyeuse. Elle restreint l'offre d'autres continents. En fin de compte, les quotas d'État entravent la liberté des médias et mettent les spectateurs sous tutelle, ce que l'on ne connaît que dans les pays à régime autoritaire.

Des prix d'abonnement plus élevés
La deuxième partie de la nouvelle loi vise directement votre porte-monnaie. Les entreprises privées seront tenues d'investir au moins 4% de leur chiffre d'affaires suisse dans la création cinématographique locale. Aujourd'hui déjà, les cinéastes suisses reçoivent des subventions dépassant largement les 100 millions de francs par an ! Le montant de cet impôt spécial est unique en Europe. En conséquence, les offres de streaming devront augmenter le prix de leurs abonnements. Au final, c'est nous, les consommateurs, qui paierons la note.

Les résultats de l'aide au cinéma sont modestes en comparaison internationale. Comme chacun sait, l'art est une affaire de goût, c'est pourquoi les quotas et les taxes spéciales imposés par l'Etat n'ont pas leur place sur la scène cinématographique suisse. C'est pourquoi : NON à la loi sur le cinéma le 15 mai !

Abstimmung über die Änderung des Transplantationsgesetzes

Die Organspende ist ein höchst persönliches Thema. Nach Anhörung der Pro- und Contra-Argumente haben die Delegierten die Nein-Parole gefasst.

Argumente des JA-Komitees
Mehr Leben retten: Hierzulande sterben pro Woche 1–2 Personen auf der Organwarteliste. Ein Organspender kann bis zu neun Menschenleben retten.

80% pro Organspende: 80% der Schweizer befürworten Organspende, die Mehrheit ist bereit, ihre Organe zu spenden.

Freiwilligkeit bleibt: Die neue Lösung ist keine automatische Organspende, jeder hat die Freiheit, Nein zu sagen. Gibt es keine Willensäusserung, können die Angehörigen der Organspende widersprechen.

Prozess unverändert: Der Prozess der Organspende ist sehr streng kontrolliert. Dies bleibt auch in Zukunft so.

Argumente des NEIN-Komitees
NEIN zur Organspende ohne Zustimmung: Es darf nicht sein, dass das in Art. 10 Abs. 2 BV garantierte Recht auf körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung eingefordert werden muss. Die neue Regelung bedeutet gegenüber heute einen geringeren Schutz.

Schweigen ≠ Zustimmung: Jeder medizinische Eingriff braucht ein ausdrückliches Ja. Dass dies bei der Organspende nicht mehr gelten soll und es genügt, nicht Nein zu sagen, ist falsch. Ethisch ist die Organspende nur, wenn der Verstorbene zu Lebzeiten ausdrücklich zugestimmt hat.

NEIN zur Ausbeutung der sozial Schwächsten: Neu müssten alle informiert werden, dass sie schriftlich kundtun müssen, wenn sie ihre Organe nicht spenden wollen. Einigen würden gegen ihren Willen Organe entnommen, da sie zu Lebzeiten nicht wussten, dass sie ihr Nein hätten deponieren müssen.

NEIN zur Organentnahme ohne informierte Zustimmung: Die informierte Zustimmung müsste sichergestellt sein. Wer keinen Widerspruch einlegt und somit zum Organspender werden kann, müsste über die Organentnahme genau informiert werden.

Lars Guggisberg, Nationalrat, Kirchlindach

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER
Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 15. Mai 2022
Wollen Sie die Änderung vom 1. Oktober 2021 des Bundesgesetzes **über die Transplantation von Organen, Geweben und Zellen (Transplantationsgesetz)** annehmen?
Antwort
NEIN

Parole der DV SVP BE: **Nein**
(85 Ja, 133 Nein, 21 Enthaltungen)

Vote sur la modification de la loi sur la transplantation

Le don d'organes est un sujet hautement personnel. Après avoir entendu les arguments pour et contre, les délégués ont décidé de voter non.

Arguments du comité OUI
Sauver plus de vies : En Suisse, 1 à 2 personnes par semaine meurent sur la liste d'attente des organes. Un donneur d'organes peut sauver jusqu'à neuf vies.

80% pour le don d'organes : 80% des Suisses sont favorables au don d'organes, la majorité est prête à donner ses organes.

Le volontariat reste de mise : La nouvelle solution n'est pas un don d'organes automatique, chacun a la liberté de dire non. Si aucune volonté n'est exprimée, les proches peuvent s'opposer au don d'organes.

Processus inchangé : Le processus de don d'organes est très strictement contrôlé. Il en sera de même à l'avenir.

Arguments du comité NON
NON au don d'organes sans consentement : Il est inadmissible que le droit à l'intégrité physique et à l'autodétermination garanti par l'art. 10 al. 2 Cst. doive être revendiqué. La nouvelle réglementation implique une protection moindre.

Silence ≠ consentement : Toute intervention médicale nécessite un Oui explicite. Le fait que cela ne soit plus valable pour le don d'organes et qu'il suffise de ne pas dire non est une erreur.

NON à l'exploitation des personnes les plus vulnérables : Certains se verraient prélever des organes contre leur gré, car ils ne savaient pas de leur vivant qu'ils auraient dû faire part de leur refus.

NON au prélèvement d'organes sans consentement éclairé : Le consentement éclairé devrait être garanti. Les personnes qui ne s'y opposent pas devraient être informées précisément sur le prélèvement d'organes.

Ja zu Frontex

Frontex stellt einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz dar und ist deshalb anzunehmen.

Seit dem Beitritt der Schweiz zu Schengen im Jahr 2008 haben sich die Schweizer Aussengrenzen (Grenzschutz) an die europäischen Aussengrenzen verschoben. Deshalb arbeiten die Schengen-Staaten bei der Sicherheit verstärkt zusammen, namentlich die Justiz- und Polizeibehörden. Schengen ist ein Sicherheitsverbund. Die Europäische Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Frontex) unterstützt die Staaten dabei operativ, auch bei der Kontrolle der Migration. Die Schweiz beteiligt sich seit 2011 an Frontex, denn die Sicherung der EU-Aussengrenzen ist im hohen Interesse der Schweiz. Mit der revidierten Verordnung erhält Frontex mehr Mittel, um die Schengen-Aussengrenzen besser und effizienter schützen zu können.

Dagegen wurde **das Referendum** ergriffen. Für das Referendumskomitee ist Frontex mitverantwortlich an der Gewaltsamen Migrationspolitik an den Aussengrenzen Europas.

Worum geht es?
Grundsätzlich besteht innerhalb des Schengen-Raums Reisefreiheit; für den Schutz der Schengen-Aussengrenzen sind die verantwortlichen Staaten verantwortlich. Sie werden bei Bedarf durch die Frontex unterstützt. Zum Beispiel bei der Bekämpfung der internationalen Kriminalität, wie Menschenschmuggel, Drogenhandel oder Terrorismus. Frontex hilft den Staaten auch bei der Registrierung von Migrantinnen und Migranten und unterstützt sie bei Rückführungen von Personen, die den Schengenraum und somit auch die Schweiz verlassen müssen. Frontex trifft jedoch keine Wegweisungs- oder Asylentscheide. Das ist und bleibt die Aufgabe der zuständigen Staaten. Frontex muss bei ihren Einsätzen die Grundrechte einhalten.
Die Migrationskrise 2015 hat gezeigt, dass die finanziellen und personellen Mittel von Frontex nicht ausreichen. Das haben auch wir in der Schweiz stark gespürt. Die EU hat deshalb beschlossen, Frontex auszubauen und Bundesrat und Parlament wollen sich daran beteiligen.

Wesentliche Neuerungen

- **Aufbau einer ständigen Reserve**
  Frontex soll bis 2027 eine ständige Reserve von bis zu maximal 10'000 Einsatzkräften aufbauen. Es handelt sich dabei um 3'000 Frontex-Angestellte und 7'000 Fachkräfte, die durch die Schengen-Staaten bereitgestellt werden. Auf diese Reserve wird nur dann zurückgegriffen, wenn sie lagebedingt gebraucht wird. Die Schweiz würde sich je nach Lage mit maximal 40 Personen beteiligen. Da die EU das Budget von Frontex erhöht hat, wird entsprechend auch der Beitrag der Schweiz von 24 Millionen Franken im Jahr 2021 gemäss aktuellen Berechnungen bis 2027 auf schätzungsweise 61 Millionen Franken steigen.

- **Neue Aufgaben von Frontex im Rückkehrbereich**
  Künftig unterstützt Frontex die Schengen-Staaten stärker im Bereich der Rückkehr von ausreisepflichtigen Personen. Dies trägt dazu bei, dass Personen, die den Schengen-Raum verlassen müssen, nicht von einem Schengen-Staat in den nächsten weiterreisen.

- **Stärkung des Grundrechtsschutzes**
  Mit der Reform erhält das Amt des Grundrechtsbeauftragten von Frontex neu 40 Grundrechtsbeobachterinnen und -beobachter. Seit 2021 unterstützen auch zwei Schweizer Expertinnen den Grundrechtsbeauftragten.

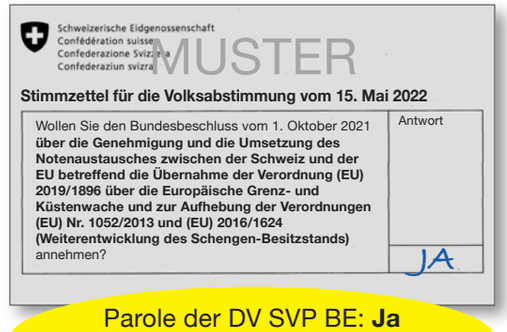
Andreas Aebi
«Ich war zweimal in Griechenland und sah die Frontex im Einsatz am Flughafen Athen bei der Kontrolle des Linienflugs Athen-Zürich. Ich war überrascht, wie rigoros Leute da Leute herausgenommen wurden. Alle an der Aussengrenze entdeckten illegalen Einwanderer würden ein Mehrfaches kosten, wenn sie bis in die Schweiz gelangen würden.»

Mit der Beteiligung an Frontex übernimmt die Schweiz ihren Teil der Verantwortung für den Schutz der Aussengrenzen und die Bewältigung der Migrationsströme. Lehnt die Schweiz den Ausbau ab, riskiert sie den Ausschluss aus dem Schengen- und Dublinabkommen.
Das Referendumskomitee behauptet, dass Frontex mitverantwortlich sei an Gewalt, Elend und Tod an den Aussengrenzen Europas. Frontex beteilige sich z.B.an illegalen Rückweisungen an den Grenzen, den sogenannten Push-Backs. Frontex schaue bei Menschenrechtsverletzungen weg und werde trotzdem massiv ausgebaut.
Die Schweiz liegt im Herzen Europas. Deshalb hängt die Sicherheit der Schweiz entscheidend von der Lage an den Schengen-Aussengrenzen ab. Frontex ist wichtig. Nur dank systematischer Kontrollen ist die Reisefreiheit und Sicherheit innerhalb des Schengenraum möglich. Es ist im Interesse der Schweiz, bei Frontex mitzubestimmen. Die Zusammenarbeit ist heute zentral für die Sicherheit, das Asylwesen, die Wirtschaft und den Tourismus.

Mit zwei Anträgen im Parlament haben wir sichergestellt, dass die Schweiz bei Bedarf zum Schutz an der eigenen Landesgrenze Vorrang hat und Einsätze die bewaffnet oder länger als 6 Monate erfolgen, durch das Parlament genehmigt werden müssen.

Aus diesen Gründen empfehle ich, wie Bundesrat und Parlament, ein Ja zur Frontexvorlage.

Werner Salzmann, Ständerat, Mülchi


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
MUSTER

Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 15. Mai 2022

Wollen Sie den Bundesbeschluss vom 1. Oktober 2021 **über die Genehmigung und die Umsetzung des Notenaustausches zwischen der Schweiz und der EU betreffend die Übernahme der Verordnung (EU) 2019/1896 über die Europäische Grenz- und Küstenwache und zur Aufhebung der Verordnungen (EU) Nr. 1052/2013 und (EU) 2016/1624 (Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands)** annehmen?	Antwort JA

Parole der DV SVP BE: **Ja**
(229 Ja, 13 Nein, 1 Enthaltung)

Oui à Frontex !

Frontex représente une contribution importante à la sécurité de la Suisse et doit donc être acceptée.

Depuis l'adhésion de la Suisse à Schengen en 2008, la protection des frontières s'est déplacée vers les frontières extérieures de l'Europe. C'est pourquoi les Etats Schengen collaborent davantage en matière de sécurité, notamment les autorités judiciaires et policières. Schengen est un réseau de sécurité. L'Agence européenne de garde-frontières et de garde-côtes (Frontex) apporte un soutien opérationnel aux Etats, y compris pour le contrôle des migrations. La Suisse participe à Frontex depuis 2011, car la sécurisation des frontières extérieures de l'UE est dans l'intérêt de la Suisse. Le règlement révisé donne à Frontex davantage de moyens pour protéger plus efficacement les frontières extérieures de l'espace Schengen.

*Un **référendum** a été lancé contre cette décision. Pour le comité référendaire, Frontex est coresponsable de la politique migratoire violente aux frontières extérieures de l'Europe.*

De quoi s'agit-il en détail ?
En principe, la liberté de circulation existe au sein de l'espace Schengen ; les États responsables sont chargés de la protection des frontières extérieures de l'espace Schengen. Ils sont soutenus par Frontex en cas de besoin. Par exemple, dans la lutte contre la criminalité internationale, comme le trafic de migrants, le trafic de drogue ou le terrorisme. Frontex aide également les Etats à enregistrer les migrants et les soutient dans le rapatriement des personnes qui doivent quitter l'espace Schengen et donc la Suisse. Frontex ne prend toutefois pas de décisions de renvoi ou d'asile. Cela est et reste la tâche des États compétents. Frontex doit respecter les droits fondamentaux lors de ses interventions.
La crise migratoire de 2015 a montré que les moyens financiers et humains de Frontex ne suffisaient pas. En Suisse aussi, nous l'avons fortement ressenti. C'est pourquoi l'UE a décidé de développer Frontex et le Conseil fédéral et le Parlement veulent participer.

Principales nouveautés
- ***Création d'une réserve permanente***
  D'ici 2027, Frontex doit constituer une réserve permanente de 10'000 forces d'intervention au maximum. Il ne sera fait appel à cette réserve que si la situation l'exige. La Suisse y participerait avec un maximum de 40 personnes. Comme l'UE a augmenté le budget de Frontex, la contribution de la Suisse passera de 24 millions de francs en 2021 à 61 millions de francs en 2027, selon les calculs actuels.

- ***Nouvelles tâches de Frontex dans le domaine du retour***
  À l'avenir, Frontex soutiendra également davantage les États Schengen dans le domaine du retour des personnes tenues de quitter le territoire. Cela contribue à ce que les personnes qui doivent quitter l'espace Schengen ne poursuivent pas leur voyage d'un État Schengen à l'autre. Les décisions d'asile et de renvoi sont prises par les différents États et non par Frontex.

- ***Renforcement de la protection des droits fondamentaux***
  L'extension renforce également la protection des droits fondamentaux. Avec la réforme, le poste de responsable des droits fondamentaux de Frontex accueille désormais 40 observateurs des droits fondamentaux. Depuis 2021, deux experts suisses assistent également le délégué aux droits fondamentaux.

En participant à Frontex, la Suisse assume sa part de responsabilité dans la protection des frontières extérieures et la gestion des flux migratoires. Si la Suisse refuse cette extension, elle risque d'être exclue des accords de Schengen et de Dublin.
Le comité référendaire affirme que Frontex est coresponsable de la violence, de la misère et de la mort aux frontières extérieures de l'Europe. Frontex participe par exemple aux renvois illégaux aux frontières, les « push-backs ». Frontex ferme les yeux sur les violations des droits de l'homme et se développe malgré tout massivement.
La Suisse est au cœur de l'Europe. C'est pourquoi la sécurité de la Suisse dépend de manière décisive de la situation aux frontières extérieures de l'espace Schengen. Frontex est importante. La liberté de circulation et la sécurité au sein de l'espace Schengen ne sont possibles que grâce à des contrôles systématiques. Il est dans l'intérêt de la Suisse d'avoir son mot à dire sur Frontex. La coopération est aujourd'hui éminemment importante pour la sécurité, l'asile, l'économie et le tourisme.

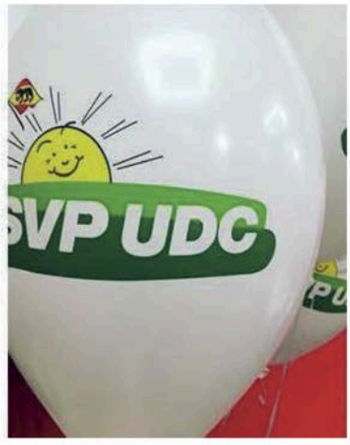
Avec deux propositions, nous avons garanti que la Suisse ait la priorité en cas de besoin de protection à sa propre frontière et que les interventions armées ou d'une durée supérieure à six mois soient approuvées par le Parlement.

Pour ces raisons, je recommande, comme le Conseil fédéral et le Parlement, de voter oui au projet Frontex.

BEA

29.4 - 8.5.2022

Besuchen Sie unseren Stand an der BEA in der Halle 3.2 E021



Folgen Sie uns in den sozialen Medien

Facebook@SVPUDCBE

Einladung zur Hauptversammlung der SVP Senioren Kanton Bern

Der Vorstand lädt alle SVP-Mitglieder und -Sympathisanten ein zur ordentlichen Hauptversammlung 2022:

Dienstag, 3. Mai 2022 um 14.00 Uhr
im Landgasthof Schönbühl, alte Bernstr. 11,
Urtenen-Schönbühl

Traktanden:
1. **Protokoll der Hauptversammlung vom 24. Aug. 2021**
2. **Jahresbericht 2021**
3. **Genehmigung der Jahresrechnung 2021**
4. **Festsetzung der Jahresbeiträge pro 2022**
5. **Tätigkeitsprogramm 2022**
6. **Verschiedenes**

Anschliessend Referat von Nationalrat Andreas Aebi über seinen Rückblick auf das Präsidialjahr im Nationalrat und seine Erfahrungen in der Ukraine

Zvieri und gemütliches Beisammensein (Zvieri-Teller: CHF 23.50)

Anmeldungen mit/ohne Zvieri möglichst bis Mittwoch, 27.4.2022 an den Präsidenten:
Ulrich Iseli, Postfach 70, 4934 Madiswil
E-Mail: u.iseli@besonet.ch
Tel.: 079 644 79 16

SVP Senioren Kanton Bern

Bären-Club: Der Gönnerverein der SVP Kanton Bern

Bürgerliche Politik fördern – mit Hilfe des Bären-Clubs
Der Bären-Club wurde 1984 gegründet und bezweckt gemäss die Förderung bürgerlicher Politik im Kanton Bern. Er unterstützt dazu konkrete Projekte der SVP Kanton Bern, aber auch Unterverbände und Sektionen. Über den Mitteleinsatz entscheidet der Vorstand.

WERDEN AUCH SIE MITGLIED!

Mitgliedstufe BERNER BAER
Berechtigt zur Teilnahme als Gast an den Delegiertenversammlungen der SVP BE und der SVP CH.

Mitgliedstufe GRIZZLY und KODIAK
Berechtigt zur Teilnahme als Gast an den Delegiertenversammlungen der SVP BE und der SVP CH sowie zur Teilnahme am Bundeshaus-Talk zu einem aktuellen Thema, jeweils am Rande der Session im Bundeshaus.

WICHTIG:
Die Mitgliedschaft steht allen offen, also nicht nur Mitgliedern der SVP!

Sagen Sie es also weiter!

Bären-Club, Gönnerverein der SVP Kanton Bern
Optingenstrasse 1, 3013 Bern, sekretariat@svp-bern.ch

Der/Die Unterzeichnende erklärt seinen/ihren Beitritt als Mitglied zum Gönnerverein Bären-Club

☐ Mitgliedstufe **Berner Bär** Einzelmitglied (Fr. 300.–) ☐ Ehepaar (Fr. 500.–)
☐ Mitgliedstufe **Grizzly** Einzelmitglied (Fr. 1'000.–) ☐ Ehepaar (Fr. 1'800.–)
☐ Unternehmermitgliedschaft **Kodiak** Kollektivmitglied (Fr. 1'000.–)

☐ Herr ☐ Frau

Name: Vorname:
Strasse: Nummer:
PLZ: Ort:
E-Mail: Tel./Natel:
Beruf: Geburtsdatum:

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Richtigkeit der obenstehenden Angaben!

Datum: Unterschrift: